

Römer 8, 26-30

(Exaudi 2021 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Auf die Frage, ob auf Erden alles vorherbestimmt sei, antworten Physiker: "Natürlich steht die Zukunft fest! Nach der klassischen Newton'schen Physik und nach der Einstein'schen Relativitätstheorie ist das Weltall deterministisch: Aus einem bestimmten Ausgangszustand folgt zwangsläufig ein bestimmter Folgezustand. Ohne Möglichkeit zur Abweichung folgt so *ein* Zustand auf den nächsten, die Kette der Folgen kann bis ins Unendliche fortgeschrieben werden. Das bedeutet: Jeder Gedanke, jeder Windhauch und jedes fallende Blatt ist seit dem Augenblick des Urknalls vorherbestimmt."¹

Diese Theorie hat etwas höchst Beunruhigendes an sich. Denn wenn das stimmte, dass im Ablauf der Dinge und unsers Lebens alles haargenau vorherbestimmt wäre, dann könnten wir nichts über unser Leben bestimmen, weil selbst unsere Bestimmungen vorherbestimmt wären. Dann wären wir nur noch Marionetten. Dann bräuchten wir nicht mehr an GOtt zu glauben oder zu beten. Es würde eh alles nutzlos sein, denn wir wären ja in allen Angelegenheiten unsers Lebens unmündige, vorhergesteuerte, passive Einzelteile im Räderwerk des Universums. Wir könnten auch weder Verdienste noch Schuld auf uns laden, weil keine unserer Entscheidungen, keines unseres Handelns auf unser eigenes Konto ginge. Wir wären absolut Ferngesteuerte. Wir wären soz. von der Person zum Ding, vom Menschen zur Sache mutiert. - So sieht das Menschenbild der Bibel allerdings *nicht* aus.

Nun macht aber kein Geringerer als der Apostel Paulus in unserm heutigen Predigttext die bemerkenswerte Aussage: "*Die ER ausersehen hat, die hat ER auch vorherbestimmt*". (V. 29) Also: Auch Paulus weiß von der Vorherbestimmung. Zwar engt er diese etwas ein: sie beträfe nicht alle Menschen, sondern nur jene, die GOtt vorherbestimmt habe. Aber immerhin: Paulus gemäß gibt es (für gewisse Menschen jedenfalls!) eine Vorherbestimmung, oder wie wir in der kirchlichen Sprache sagen: die Prädestination.

¹ Quelle: <http://www.pm-magazin.de/a/physiker-sagen-unser-leben-ist-vorherbestimmt>

Stichwort Prädestination! Die Prädestinationslehre hat im Laufe der Kirchengeschichte bereits Gänsehaut ausgelöst, denn sie wurde durch die schweizer Theologen Johannes Calvin und Theodor von Beza (wie sie selber zugaben) zu einer Schreckenslehre gestaltet. Calvin und Beza, die sich zweifelsohne reformatorisch um das Evangelium verdient gemacht haben, lehrten nämlich, dass es eine doppelte Vorherbestimmung gäbe. GOtt habe die Einen zum ewigen Leben im Himmel und die Andern zur ewigen Verdammnis vorherbestimmt. Nüchtern betrachtet hat diese Behauptung zur logischen Folge, dass der Glaube nicht mehr heilsnotwendig sei. Heilsnotwendig sei nun die Vorherbestimmung. Denn was nützte einem Menschen der Glaube, wenn er eh von GOtt zur Verdammnis vorherbestimmt wäre? Da wäre doch der Glaube vollkommen überflüssig, vergeblich und umsonst.

Zudem würde nach der Logik einer doppelten Vorherbestimmung ein Ungläubiger in den Himmel kommen, wenn er ja zum Himmelreich vorherbestimmt wäre. Also nochmal: Nach dieser Logik rettet nicht der Glaube, sondern die Vorherbestimmung. Wenn aber dem so wäre, dann wäre nicht nur der Glaube überflüssig, sondern auch CHristus und das Kreuz von Golgotha. Dann spielte Glaube und Unglaube gar keine Rolle mehr, sondern nur die Vorherbestimmung. Calvin gestand, dass diese von ihm gelehrte doppelte Vorherbestimmung *“ein schrecklicher Ratschluß”* GOttes sei. Selbst ihm erschien die doppelte Prädestinationslehre als höchst schrecklich.

Umso verständlicher wollten seine Glaubensgenossen zur persönlichen Beruhigung gerne wissen, ob sie sich auf der sicheren Seite der Vorherbestimmten befinden. Darum suchten sie nach einem beruhigenden Anhaltspunkt. Diesen Anhaltspunkt dachten sie im Weltlich-Materiellen finden zu können. Sie mutmaßten, dass ein materiell-erfolgreiches Leben ein deutlicher Hinweis auf GOttes Segen sei. Dieser Segen wiederum sei ein weiterer Hinweis, dass man zu den Vorherbestimmten, zu den zum Himmel Prädestinierten gehöre. Je mehr Geld man besitze, je mehr die Zinsen einbringen, desto wahrscheinlicher sei es, dass man von GOtt geliebt und daher zum ewigen Leben prädestiniert sei. Das erklärt, warum die Wucherwirtschaft die größten Blüten in calvinistisch geprägten Ländern erlebt hat. Es erklärt auch, warum im früheren calvinistisch geprägten Südafrika auf jeder Ein-Randmünze die Inschrift *“Soli Deo Gloria!”* eingraviert war. GOtt allein die Ehre für den Geldsegen, denn wenn das Geld

rollt, sei das ein sicheres Zeichen dafür, dass man für GOTTes Ewigkeit vorherbestimmt sei und in GOTTes neuem Kanaan lebe.

Freilich ist eine solche Einstellung nicht haltbar. Man muss nicht materiell reich sein, um von GOTT angenommen zu sein. Und sodann kennt die Bibel so wenig eine doppelte Vorherbestimmung wie sie eine Prädestination zur Hölle kennte. Die Bibel lehrt im Gegenteil, dass GOTT die Liebe und nicht der Schrecken ist. GOTTes Wort lehrt, dass GOTT die ganze Welt liebt und der ganzen Welt, also allen Menschen, den HEiland JESus CHRISTus gesandt hat. JESus ist nicht nur der HEiland einiger Vorherbestimmter, sondern der ganzen Welt. Darum hat der HErr JESus am Himmelfahrtstag auch den Missionsbefehl gegeben. Das Evangelium des Heils soll gemäß diesem Befehl aller Kreatur, allen Völkern verkündigt werden. *“Denn also hat GOTT die Welt geliebt, daß ER Seinen eingebornen SOhn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* (Joh. 3, 16) Und Paulus schreibt: *“GOTT will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“* (1. Tim. 2, 4)

Die entscheidende Frage, die es immer wieder zu stellen gilt, ist darum *nicht*: *“Bin ich prädestiniert?”*, sondern: **“Glaube ich an den HErrn JESus?”** Das ist die entscheidende Frage, denn allein der Glaube ist entscheidend. Wer glaubt, der ist ein erlöstes Kind GOTTes. Und wer ein Kind GOTTes ist, der ist auch in CHRISTus vorherbestimmt für das ewige Leben. Mit anderen Worten: **Wir müssen nicht uns in den Mittelpunkt unserer Heilsgewißheit stellen, sondern CHRISTus.** Denn wenn wir auf uns blicken, können wir keine Heilsgewißheit haben. Der Blick auf uns offenbart uns Unvollkommenheit, Unwürdigkeit, Lieblosigkeit, kurz: Sündhaftigkeit. Daraus können wir mit Sicherheit keine Heilsgewißheit herauslesen.

Heilsgewißheit finden wir allein in CHRISTus, weil ER als wahrer GOTT die Macht hat, uns von den Banden unserer tödlichen Sündenkrankheit zu erlösen und unsere Sündenschuld mit dem Preis Seines göttlichen Bluts zu bezahlen. *“JESus CHRISTus ist der Eine, der gegründet die Gemeinde, die ihn ehrt als teures Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, mit dem Geiste sie getauftet, und sie lebet, weil sie glaubt.“* (ELKG 96, 6) CHRISTus hat mit Seinem heiligen, unschuldigen Leiden und Sterben die gesamte Schuld aller Menschen aller Zeiten bezahlt. ER ist *“GOTTes Lamm, das der ganzen Welt Sünden trägt.“* (Vgl. Joh. 1, 29)

Willst Du also wissen, ob Du zum ewigen Leben vorherbestimmt bist, dann schau nicht auf dich, auf deine vermeintlichen Verdienste, auf dein Bankkonto oder auf deinen eventuellen Wohlstand, sondern **dann schau mit dem Schächer am Kreuz auf CHristus**. Denn wer an diesen CHristus glaubt, der hat gemäß GOTTes Wort ganz bestimmt das ewige Leben.

Mit anderen Worten: wer wissen will, ob er für das ewige Leben vorherbestimmt ist, der muß sich nach dem Glauben an den Dreieinigen GOTT prüfen. Denn dieser Glaube macht ihn zu GOTTes Kind. Dank dieses Glaubens gehört er zu der Zahl der Vorherbestimmten. Anders formuliert: **Er glaubt nicht, weil er zum Heil vorherbestimmt ist, sondern er ist zum Heil vorherbestimmt, weil er glaubt**. Auf den Glauben kommt es an. *“Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.”* (Mk. 16, 16)

Unser Glaube bezeugt uns, daß wir von GOTT für das ewige Leben erwählt sind. Denn dieser unser Glaube kommt nicht von uns, sondern von GOTT. Er ist nicht unser Werk, sondern GOTTes Werk. *“ER hat uns gemacht und nicht wir selbst, zu Seinem Volk und zu Schafen Seiner Weide.”* (Ps. 100, 3) GOTT hat uns durch das Evangelium zu Schafen Seiner Weide gemacht. Durch das Evangelium hat ER in unsern Herzen den Glauben erweckt. *“Der Glaube kommt aus der Predigt”* heißt es darum im Römerbrief. (Röm. 10, 17) Weil der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen HERRN GOTTes Werk in unsern Herzen ist, macht uns dieser Glaube – so schwach und klein er auch sein mag – selig.

Darum gilt die freudige Feststellung des Apostels Paulus: *“In Ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß Seines Willens. (...) In Ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in Ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem HEiligen GEist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, daß wir Sein Eigentum würden zum Lob Seiner Herrlichkeit.”* (Eph. 1, 11-14)

Dies alles aus der Hl. Schrift wissend und glaubend, kommen wir zu der freudigen Feststellung: Die Vorherbestimmung zum ewigen Leben liegt nicht in irgendeiner himmlischen Lotterie oder göttlichen Laune begründet, auch in keiner doppel-

ten Vorherbestimmung. **Die Vorherbestimmung zum ewigen Leben liegt einzig und allein in dem HEiland JESUS CHRISTUS begründet. CHRISTUS ist der feste Grund der Erwählung aller, die an GOTT glauben.** *“Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist JESUS CHRISTUS”*, schreibt der Paulus. (1. Kor. 3, 11) Mit Paul Gerhardt bekennen wir daher:

Der Grund, da ich mich gründe,
ist Christus und sein Blut;
das machet, daß ich finde
das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben
ist nichts auf dieser Erd;
was Christus mir gegeben,
das ist der Liebe wert.
(ELKG 250, 3)

Nun heißt es in unserm Text noch: *“Desgleichen hilft auch der GEist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der GEist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.”* (V. 26) - Wir gehen auf Pfingsten zu, dem Fest der Ausgießung des HEiligen GEistes. Und wir freuen uns auf dieses Fest, denn wir sind mit dem HEiligen GEist auf besonders innige Weise verbunden. ER ist es, der uns, unser Herz, unsere Sinne, unser Wesen, durch das Wort GOTTes erneuert hat und uns zu Kindern GOTTes gemacht hat. ER ist es auch, der uns durch die Kraft des Wortes und der Sakramente im Glauben erhält. Und ER ist es auch, der unablässig für uns göttliche Fürbitten einlegt, weil Er sieht, wie unvollkommen unsere Gebete sind, und daß wir oft gar nicht wissen, was wir beten sollen. Darum vervollkommnet ER unsere Gebete mit von Menschen unaussprechlichen Seufzern, die inhaltlich mehr enthalten als es jegliches menschliche Gebet vermag. Des HEiligen GEistes Gebete sind immer vom Segen begleitet. Sie treffen GOTTes barmherziges Herz und bewegen Ihn zu tatkräftigem Beistand und Schutz der Seinen auf Erden. Des HEiligen GEistes Gebetsbeistand ist darum von entscheidender Bedeutung für unseren Lebenswerdegang. Denn allein mit GOTTes Hilfe gelangen wir auch an das von GOTT gesetzte Ziel des ewigen Himmelreichs. Aber mit GOTTes Hilfe auch ganz gewiß!

Gerade weil es keine natürlichen Determinismus, keine natürliche Vorherbestimmung über jeden Gedanken, jeden Windhauch und jedes fallende Blatt, und

eben auch nicht jedes Lebensschicksal, jeden Schritt und Tritt des menschlichen Lebens gibt, sind wir Christen aufgerufen, den guten Kampf des Glaubens zu führen; sind wir aufgerufen, GOtt im Gebet um Seinen Segen und Seine Führung zu bitten. Denn GOtt steht denen bei, die sich im Glauben an Ihn halten. ER ist der Allmächtige und Barmherzige, der alles in Seinen Händen hat. In Ihm sind wir sicher geborgen, für die Zeit und für die Ewigkeit. Wer im Glauben auf Ihn baut, der hat dank CHristi Blut ganz bestimmt das ewige Leben.

Tod, Sünd, Leben und Genad,

alls in Händen Er hat.

Er kann erretten

alle, die zu Ihm treten.

Kyrie eleison.

Amen.

Pfr. Marc Haessig